

Bundesrepublik Deutschland und 95 in der DDR ermittelt. Aus Pottangow wurde Potęgowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 14 Gefallene, 33 Ziviltote und 84 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Heyn, Friedrich: Lehrer a. D. Richard Koglin, Pottangow, zum Gedächtnis. In: Stolper Heimatblatt 1959, S. 222

J.: Malzkow, Grumbkow und Darsin zu Ende des 18. Jahrhunderts. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 50

Goth. Taschenbuch A 1940, S. 116, 117

E. v. Puttkamer, Landbesitz, S. 38

E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 477–483

Witt, Burgwälle, S. 27–28

122. Puttkamerhof (Niemietzke)

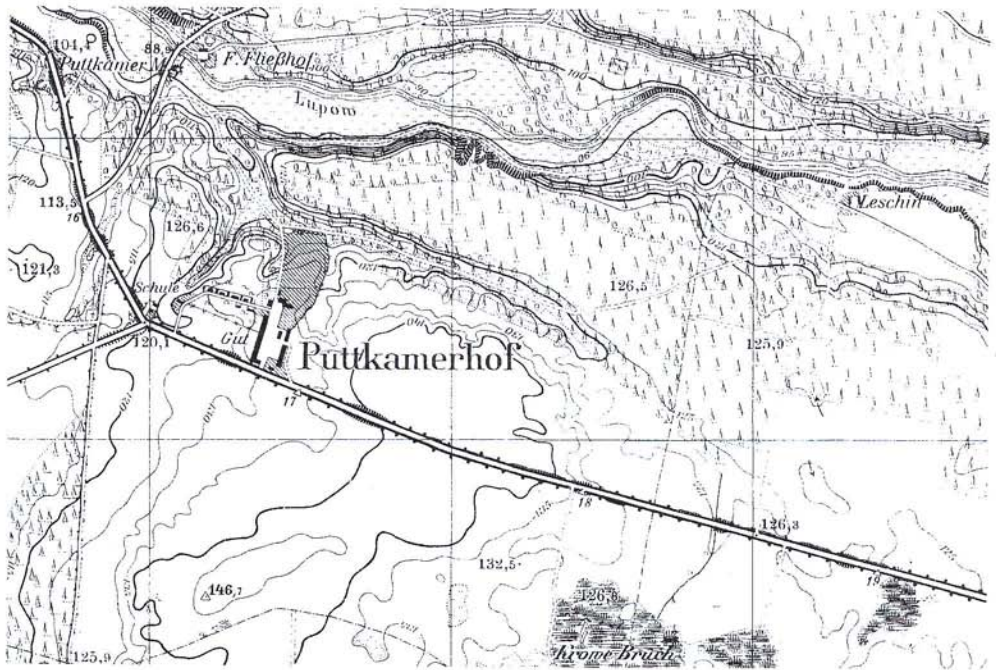
Am Südufer der Lupow liegt in der Hügellandschaft im Südosten des Landkreises die Gemeinde Puttkamerhof, die bis 1937 Niemietzke hieß. Von Norden nach Süden bestand das Gemeindegebiet aus dem Lupowtal, einem das Ufer säumenden Tannenwald, der bis an den Ortsrand heranreichte, und Ackerflächen bis hin zum Krowebruch im Südosten. Die nächsten größeren Dörfer waren das benachbarte Schwarz Damerkow und Lupow an der Straße zur Lauenburger Chaussee:

Einige Angaben über die Gemeinde Puttkamerhof aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (1) Puttkamermühle (Niemietzker Mühle)

Gemeindefläche in ha	800
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	113
Zahl der Haushaltungen	26
Zahl der Wohnhäuser 1925	9
Amtsbezirk	Schwarz Damerkow
Standesamtsbezirk	Schwarz Damerkow
Gendarmeriebezirk	Schwarz Damerkow
Amtsgerichtsbezirk	Bütow
Gemeindevorsteher 1931	Rittergutsbesitzer Freiherr von Puttkamer
Bürgermeister 1937	Freiherr Franz von Puttkamer
Nächste Bahnstation	Schwarz Damerkow
Entfernung	4 km
Bahnlinie	Bütow–Lauenburg (Reichsbahn)
Poststelle II	Puttkamerhof
Letzte postalische Anschrift	<i>Puttkamerhof</i> über Pottangow

Aus vor- oder frühgeschichtlicher Zeit stammt die Burgwallanlage auf dem Schloßberg südlich der Niemietzker Mühle, der im Norden zur Lupow und im Westen zur Straße nach Karwen sehr steil abfiel. Die Erdmassen zum Aufbau des Walles wurden von der Bergkuppe selbst genommen. Der fast ovale Innenraum hatte eine Größe von 24 mal 22 Metern. Der Zugang lag im Süden. Niemietzke, Ende des 17. Jahrhunderts zuerst



erwähnt, war ein wohl von Damerkow aus angelegter adliger Wohnsitz des Hauses Plassow-Lossin der Familie Puttkamer. Als erster Besitzer wird 1690 Peter Georg von Puttkamer genannt. Nach Brüggemann hat Niemietzke um 1784 ein Vorwerk, drei Kossäten, innerhalb der Gemarkung eine Wassermühle, die zusammen mit zwei an der Lupow gelegenen Katen *Samuske* genannt wurde, das kleine Vorwerk *Brzezinke* und insgesamt acht Feuerstellen. Im Jahre 1854 verkaufte Otto von Puttkamer Niemietzke an den Freiherrn Wilhelm von Puttkamer aus dem Hause Grumbkow, der ein sehr tüchtiger Landwirt war und 1842 Landschaftsdeputierter und 1872 Landschaftsrat der Stolper Landschaft wurde. Bereits 1870 ging Niemietzke auf seinen Sohn Fritz (Friedrich) über, der nach dreißigjähriger, anerkannt guter Bewirtschaftung es 1905 seinem Sohn Franz übertrug und die letzten Jahre seines Lebens in Swinemünde verbrachte. Franz Freiherr von Puttkamer hat Niemietzke mit großer landwirtschaftlicher Passion bis 1945 bewirtschaftet. Im Jahre 1938 war das Rittergut 796 ha groß. Es hatte 302 ha Ackerland, 30 ha Wiesen, 30 ha Weiden, 403 ha Wald, 27 ha Unland, Hofraum und Wege und 4 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 27 Pferde, 98 Stück Rindvieh und 60 Schweine. Daneben gab es keinerlei bäuerlichen Besitz. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf einem Hektar lag mit 3,10 RM erheblich unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Alle Dorfbewohner waren evangelisch. Puttkamerhof gehörte zum Kirchspiel Groß Nossin und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 einstufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer neunzehn Schulkinder. Lehrer in Niemietzke waren Villmow und zuletzt Gerhard Sellke.

Am 9. März 1945 fiel Puttkamerhof in sowjetische Hand. Gutsbesitzer Franz von Puttkamer fand auf der Flucht den Tod. Im Internierungslager Andrup bei Esbjerg in

Dänemark ist er am 22. Juni 1947 gestorben. Nach den Russen drangen die Polen in das Dorf ein und vertrieben die Bewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 70 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 32 in der DDR ermittelt. Die Polen gaben Niemietzke den ihr von den Nationalsozialisten beigelegten Namen Puttkamerhof in der polnischen Form Podkomorzyce, weil ihnen Niemietzke, was soviel wie „deutsches Dorf“ bedeutet, nicht ins Konzept paßte.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 5 Gefallene, 1 Ziviltoter und 3 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 562, 580, 623, 628

E. v. Puttkamer, Landbesitz, S. 27

Witt, Burgwälle, S. 27

123. Quackenburg

Das südlich von Stolp gelegene Quackenburg war ein altes Kirchdorf mit einem aufgesiedelten Gut. Es liegt am Übergang eines Baches, der Quacke heißt und zur Stolpe hin abfließt. Das Gemeindegebiet bestand aus einem Waldstreifen entlang der Stolpe und hügeligen Ackerflächen, die sich bis über das Vorwerk Keudellshof hinaus erstreckten. Der Scharfe Berg erreichte immerhin schon eine Höhe von 78,8 Metern. Von Stolp aus führte die Rummelsburger Chaussee, die Reichsstraße 125, über Kublitz und Quackenburg nach Rummelsburg.

Einige Angaben über die Gemeinde Quackenburg aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Johanneshof (Johannishof)–Keudellshof (Kamillowe, Vorwerk)

Gemeindefläche in ha	1392
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	431
Zahl der Haushaltungen	98
Zahl der Wohnhäuser 1925	64
Amtsbezirk	Lüllemín
Standesamtsbezirk	Lüllemín
Gendarmeriebezirk	Quackenburg
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Villbrandt
Bürgermeister 1937	Bauer Wilhelm Simon
Nächste Bahnstation	Labuhn
Entfernung	3,5 km
Bahnlinie	Stolp–Budow (Stolpetalbahn)
Poststelle II	Quackenburg
Letzte postalische Anschrift	<i>Quackenburg</i> über Stolp (Pom.)

Der Siedlungsform nach war Quackenburg ein großes Angerdorf. Über die Gründung des Dorfes Quackenburg ist mit Sicherheit nichts bekannt. Bei einem Umbau der Kirche, der im Jahre 1615 stattfand, so wird berichtet, habe man in einem „Wetter-